# Gemeindebrief

## Evangelische Kirchengemeinde Mörfeden

## Das Entdecken der Langsamkeit

## Herbst 2008

## Gottesdienste im Sommer und Herbst 2008

| | | | |
|---|---|---|---|
| Sonntag | 03.08. | 10.00h | „Werft Euer Vertrauen nicht weg…“ - Einführung PDL mit Empfang |
| Dienstag | 05.08. | 08.15h | Schulanfangsgottesdienst |
| Sonntag | 10.08. | 10.00h | Gottesdienst mit Taufen |
| Freitag | 15.08. | 10.00h | Gottesdienst im Altenhilfezentrum |
| Sonntag | 17.08. | 10.30h | Gott hat alle Kinder lieb - 80 Jahre Kindergarten Mörfelden, Hüttenkirche |
| Sonntag | 24.08. | 10.00h | Gottesdienst mit Taufen |
| Donnerstag | 28.08. | 19.30h | Wort und Musik im Museumsgarten Auftakt zu „Rund um die Kersch“ und zu „Biblische Pflanzen“ |
| Freitag | 29.08. | 10.00h | Gottesdienst im Altenhilfezentrum |
| Sonntag | 31.08. | 10.00h | „Weltweit“ - Gottesdienst zur Einführung der KonfirmandInnen |
| Freitag | 05.09. | 10.00h | Gottesdienst im Altenhilfezentrum |
| Themen-Sonntag | 07.09. | 10.00h | Jona unter der Rhizinusstaude – Themengottesdienst mit Abendmahl |
| Themen-Sonntag | 14.09. | 10.00h | Josef und der Traum des Pharaos - Taufe |
| Freitag | 19.09. | 10.00h | Gottesdienst im Altenhilfezentrum |
| Sonntag | 21.09. | 10.30h | Arbeitslos = Würde los?, Hüttenkirche |
| Themen-Sonntag | 28.09. | 10.00h | Die Bäume wollen einen König - Taufe |
| Freitag | 03.10. | 10.00h | Gottesdienst im Altenhilfezentrum |
| Erntedank | 05.10. | 10.00h | Erntedankgottesdienst |
| Sonntag | 12.10. | 10.00h | Gottesdienst mit Taufen |
| Freitag | 17.10. | 10.00h | Gottesdienst im Altenhilfezentrum |
| Sonntag | 19.10. | 10.00h | Gottesdienst zur Merfeller Kerb |
| Sonntag | 26.10. | 10.00h | Gottesdienst mit Taufen |
| Freitag | 31.10. | 10.00h | Gottesdienst im Altenhilfezentrum |
| Sonntag | 02.11. | 10.00h | Gottesdienst mit Abendmahl |
| Freitag | 07.11. | 10.00h | Gottesdienst im Altenhilfezentrum |
| Sonntag | 09.11. | 10.00h | Frieden riskieren – Friedens-GD |
| Sonntag | 16.11. | 10.00h | Eine-Welt-Gottesdienst |
| Buß- und Bettag | 19.11. | 19:00h | Stadtgottesdienst in Walldorf |
| Freitag | 21.11. | 10.00h | Gottesdienst im Altenhilfezentrum |
| Ewigkeitssonntag | 23.11. | 10.00h | Gedenkgottesdienst - Abendmahl |
| | | 14.30h | Gottesdienstliche Feier auf dem Friedhof mit Posaunenchor |

Sonntags um 11.00h ist Kindergottesdienst
Jeden 1. Sonntag im Monat „Café nach der Kirche“

**- aufbrechen – nachdenken – ankommen -**

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

vor ein paar Wochen kam ein Buchvertreter in die Gemeinde, bei seiner Auswahl fiel mir neben vielen Karten, Heften und CDs ein Buch mit dem Titel: *„Wenn nichts mehr geht, dann geh!“* besonders auf. Der Titel, ganz provokant, hat mich angesprochen, neugierig gemacht, und so habe ich mir das Büchlein genauer angeschaut, darin geblättert und im Vorwort folgende Worte gefunden: *„Wer zu Fuß geht, geht nicht wandern, nicht spazieren, nicht flanieren…..wer zu Fuß geht, will seinen Weg und sein Tempo selbst bestimmen...“*.

Dieser Gemeindebrief hat den besonderen Schwerpunkt: pilgern, gehen, laufen. Eine Thematik – ja ein religiöses Thema -, das seit einiger Zeit in aller Munde, ja sozusagen in vielen Füßen ist. Die Literatur ist unzählig, besonders die Bücher von Paulo Coelho und die kurzweilige und doch tiefsinnige Schilderung des ganz persönlichen Pilgerweges von Hape Kerkeling sind seit langem Bestseller.

Doch was treibt gerade heute Menschen dazu, sich auf jahrhundertealte Wege zu begeben, viele Mühen auf sich zu nehmen und sich einige Tage oder Wochen einem ganz anderen Rhythmus, ganz anderen Bedingungen auszusetzen? Vielleicht sagt der Titel des kleinen Büchleins, das ich in der Hand hatte, mehr dazu: „Wenn nichts mehr geht, dann geh!“ - das bedeutet nicht, dann geh weg, sondern dann laufe, gehe zu Fuß, um deine Gedanken neu zu ordnen, deinen eigenen Rhythmus zu finden und vielleicht auch neue Ziele im Leben zu entdecken. *„Wer zu Fuß geht, geht nicht wandern, nicht spazieren, nicht flanieren…..wer zu Fuß geht, will seinen Weg und sein Tempo selbst bestimmen...“*. In einer Zeit, in der wir in immer größerem Maß fremdbestimmt sind, in der wir unter einem enormen Zeitdruck stehen und unser Lebenstempo häufig nicht mehr selbst bestimmen, tut es gerade gut, mal wieder zu Fuß zu gehen, Weg und Tempo selbst zu bestimmen. Da gehören dann auch Blasen und Erschöpfung dazu, denn diese Erschöpfung ist nicht das Burn-out des Geistes, sondern das gute Gefühl, müde zu sein und den eigenen Körper zu spüren.

Schon immer steht das Pilgern, das Unterwegs sein, auch für unser Leben insgesamt. *„Wir sind Pilger, die auf verschiedenen Wegen auf einen*

*gemeinsamen Treffpunkt zuwandern*“, so heißt es in Worten des Dichters Saint-Exupery. Unser Leben - ein Wandern, das Pilgern - Symbol für dieses Leben, aber auch ein Innehalten auf diesem Weg.

Die ersten Pilger machten sich schon vor tausenden Jahren auf den Weg, und sie hatten immer ein bestimmtes Ziel: einen besonderen Ort, ein Fest, eine kultische Feier. In der Bibel kennen wir v. a. den Pilgerweg nach Jerusalem, so wie er in vielen Psalmen beschrieben ist, so wie ihn Jesus auch als Zwölfjähriger und kurz vor seinem Tod gegangen ist, um in Jerusalem das Passahfest zu feiern. In den Jahrhunderten darauf wurden Jerusalem und später Rom zum Ziel christlicher Pilger. In Zeiten, in denen diese Ziele unerreichbar waren, fanden die Menschen Ersatzziele, andere besondere Orte, besondere Wege, die sie gehen konnten. Im Mittelalter erlebte das Pilgern einen Boom. Von der Pilgerschaft erhoffte man sich Ablass, vom Ziel Heilung oder auch neue Kraft. In manchen Kirchen wurden kleine Pilgerwege geschaffen wie Chorumgänge oder besonders berühmt das Labyrinth in der Kathedrale zu Chatres - auch diese Wege sollten die Menschen näher zu ihrem Ziel, näher zu Gott führen.

Dieses Ziel ist es, das viele Pilger heute von den Pilgern des Mittelalters unterscheidet. Die Pilgerreise ist für viele zum Weg zu sich selbst, zum Mittel der Selbstfindung geworden und war doch ursprünglich ein Weg zu Gott, zu einer besonderen Nähe, die man durch das Laufen, mit Singen und Gebeten finden wollte. In dieser Tradition bietet unsere Landeskirche, bieten Kirchen wieder Pilgerreisen an: zu Fuß gehen, die Schöpfung spüren und die Nähe zu sich selbst und zu Gott wieder neu erfahren, das ist das Ziel dieser kirchlichen Pilgerreisen. Und manchmal steht dann am Ende des Weges auch ein neuer Anfang, eine Umorientierung und die Suche nach neuen Aufgaben. So erging es auch meiner Kollegin Pfarrerin R. Velte-Hasselhorn, die uns Fotos ihres Pilgerweges zur Verfügung gestellt hat, den sie letztes Jahr in der Schweiz gegangen ist. Dieses Jahr sollte der Weg eine Fortsetzung finden, was durch ihre Erkrankung im Moment leider nicht möglich ist. Doch einen anderen Weg hat sie konsequent umgesetzt, sie wagt einen Neuanfang in einer neuen Gemeinde, mit neuen Aufgaben – so hat sie sich schon im Frühjahr in einer anderen Gemeinde beworben und wurde dort gewählt. Für diesen neuen Weg, ihre neuen Aufgaben und Ziele wünschen wir Pfrin Velte-Hasselhorn Gottes Segen und vor allem Heilung.

Es grüßt Sie, auch im Namen meines Kollegen Pfarrer M. Buss,

Andrea Schäfer-Vier

# **„G(o)od days & nights“** - Jugendkirchentag in Rüsselsheim

Donnerstag, 22. Mai, 10.00 Uhr: Ein Haufen Jugendlicher versammelt sich an den Rüsselsheimer Mainwiesen, um dort gemeinsam alles für den 5. Jugendkirchentag vorzubereiten. Unter ihnen wir, neun Jugendliche der evangelischen Kirchengemeinde Mörfelden, die dort bei den Orks oder im Kindergottesdienstteam tätig sind. Wir alle wollen es möglich machen, dass mehrere hundert Jugendliche vier Tage lang die „g(o)od days & nights“ feiern.

Nachdem ein paar von uns schon einen Tag vorher die Zelte aufgebaut hatten, machen wir uns zusammen mit ca. 90 anderen ehrenamtlichen Helfern an die Arbeit. Wir schmücken die Zelte, machen die Technik bereit, verschönern die Wiese und vieles mehr. Am Abend gehen wir alle in die Quartierschule, in der wir die nächsten drei Nächte verbringen werden. Nachdem wir gemeinsam den Eröffnungsgottesdienst erleben, haben die ersten bereits ihre Dienste im Nachtcafe, an der Bühne. Der Rest bleibt in der Walter-Köbel-Halle, um dort ein tolles Konzert verschiedener Bands mitzuerleben. Am nächsten Tag geht die Arbeit dann richtig los. Da es sehr viele Angebote für die Jugendlichen gibt, von Andachten über Workshops bis hin zu Sportangeboten, wie zum Beispiel einem „Lebendig-Kicker“, haben wir, die Helfer viel zu tun. Dabei kommt aber natürlich der Spaß nicht zu kurz, und auch als die Truppe der Mörfelder Konfis zu ihrem Tagesbesuch des Jugendkirchentags ankommt, ist die Freude aller groß. Am Abend sind wir alle ziemlich fertig und fallen müde ins Bett.

Der Samstag verläuft ähnlich, bis auf den Abend, an dem ein besonderes Programm auf unserer großen Bühne stattfindet. Nach gemeinsamem Karaoke-Singen mit anderen Helfern gibt es eine Varieté-Show der Extra-Klasse und danach eine „Jonglage-Andacht“, die alles andere als langweilig ist. Nach diesem Super-Abschlussabend machen wir uns mit den anderen Helfern an den Abbau, und Sonntagnachmittag geht’s dann ab nach Hause. Wir sind alle sehr froh, wieder nach Hause zu kommen, um uns richtig auszuruhen. Aber andererseits hätte dieser super-tolle Jugendkirchentag auch noch viel länger dauern könne, denn wir sind zusammen mit anderen Helfern ein richtig gutes Team geworden und haben auch neue Freunde gefunden. Diese Tage werden wir wohl nie vergessen!

☺ *Sabrina Schluckebier*

**Vertretung**

In der Zeit vom 01.07. bis zur Wiederbesetzung der halben Pfarrstelle von Frau Velte-Hasselhorn wird Pfarrer Wolfgang Rimbach-Sator Pfarrerin Andrea Schätzler-Weber und Pfarrer Markus Buss in der Gemeindearbeit unterstützen.

**Merfeller Kerb**

Dieses Jahr findet die Merfeller Kerb vom 17. bis 19. Oktober statt. Traditionell werden die Kerweborsch unseren Sonntagsgottesdienst am 19. Oktober besuchen. Wir freuen uns auf eine rege Teilnahme.

**„Latweje"-Kochen**

Junge, gut aussehende, kräftige Männer fürs Latweje-Kochen gesucht – wer will unserem Team am 07.09. beim Kochen helfen? Bitte bei Andrea Daimer unter 10 11 melden.

**Reformationstag**

Am 31.10. lädt die Kirchengemeinde zum Gemeindeabend in die Kirchgasse 8 ein. Ein Thema wird die in 2009 anstehende Kirchenvorstandswahl sein.
Darüber hinaus gibt es im Zusammenhang mit unserer Spendenaktion 30+ Informationen zur Gründung des Fördervereins Kirchenbau.

**Oekumenische Friedensdekade 2008 in Mörfelden:**

9.11. 10.00h Frieden riskieren - Friedensgottesdienst mit Jugendlichen

16.11. 10.00h Eine-Welt-Gottesdienst

19.11. 19.00h Stadtgottesdienst zum Buß- und Bettag in Walldorf

„Es gibt keinen Weg zum Frieden auf dem Weg der Sicherheit. Denn Frieden muss gewagt werden, ist das eine große Wagnis, und lässt sich nie und nimmer sichern". (Dietrich Bonhoeffer)

# Abschied aus Mörfelden

Geliebte Mörfelder Gottesfamilie,

gerne würde ich die Staffel weitergeben, wie ich es in einer Andacht im Kirchenvorstand vorschlug, als zwei Kirchenvorsteher ihr Amt weitergaben.

Stattdessen falle ich nun schon seit April wegen einer Krebsoperation und den Folgen aus. Meine KollegInnen vertreten mich so selbstverständlich und kraftvoll. So geben sie mir Schutz und den Raum, den ich brauche, um zu heilen.

Manchmal kann oder will ich mir diesen gar nicht zugestehen. Herzlichen Dank, Gott vergelts, an die Beiden und den fürsorglichen Kirchenvorstand!

… So kann es gehen, wenn frau 49 wird. - Eine biblische Zahl, im 3. Buch Mose ist in einem anderen Zusammenhang vom Erlassjahr die Rede. Für mich ist es ein „Lass-Jahr“: Zulassen, dass ich manches nicht (mehr) machen kann, Loslassen, Geschehenlassen.

Und Sie/Ihr mögt uns bitte in Frieden ziehen lassen.

Heute schreibe ich Ihnen/ Euch und danke Gott für die gesegnete Zeit hier. Ich war sehr gerne Ihre und Eure Pfarrerin, und ich habe hier gerne gelebt! „Kämpfe den guten Kampf des Glaubens“, schreibt Paulus in einem Brief an seine Lieben. Ja, Paulus, das habe ich getan.
Ich habe den guten Kampf des Glaubens gekämpft:

- habe mit gerungen um den Sinn und die verlorengehende Lebensfreude
- habe gesucht nach der Liebe und dem Frieden, den nur Gott schenken kann
- habe mit anderen zusammen gekämpft um Bleiberecht und Asyl, um Bäume und Wald, gegen Bomben und gegen zuviel Beton auf der Erde und in den Köpfen.

Aber ich habe nicht nur gekämpft, nein, wir haben auch gelacht und getanzt, uns gefreut an Gottes schöner Welt und an gelungener Gemeinschaft. Manches Glas haben wir geleert und über Gott und die Welt geredet.

Ich gehe nach Wallerstädten, und auch dort wird es eine Gottesfamilie geben, und wenn Gott will, wird mir irgendwann auch wieder ein Glas Wein schmecken und werden neue Herausforderungen auf mich und meine Lieben warten.

In dieser Zeit begleitet mich ein Wort aus dem Brief an die Gemeinde in Rom, Kaptitel 8, * Verse 38 und 39. Die Übersetzung von Luther spricht unsere Ängste und Gefühle in der Seele an, finde ich:

> Denn ich bin gewiss dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes - *weder innen noch außen* - noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist.

Die Bibel in gerechter Sprache holt das Wort in die Welt zurück, in der Menschen auch konkret Angst haben vor Arbeits- und Rechtlosigkeit und die Ohnmacht gegenüber Herrschenden und anonymen Konzernen spüren:

> Ich verlasse mich darauf, weder Tod noch Leben, weder himmlische noch staatliche Mächte, weder die gegenwärtige Zeit noch das, was auf uns zukommt, weder Gewalten der Höhe, noch Gewalten der Tiefe, noch irgendein anderes Geschöpf können uns trennen von der Liebe Gottes, die im Messias Jesus lebendig ist, dem wir gehören.

Beides ist Realität und beide Seiten lassen uns seufzen nach Erlösung!

Lebt wohl, liebe Mörfelder, es gibt eine größere Gemeinschaft als die des Wohnsitzes, ich nenne sie gerne „Gottesfamilie“.
Und deshalb wage ich es auch zu gehen!

Ihre *Roswitha Velte-Hasselhorn*

# Auf Wiedersehen!

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

unsere Pfarrerin Roswitha Velte-Hasselhorn war für manche Überraschung gut – nun hat sie mit der Erklärung überrascht, von Mörfelden wegzugehen.

Sie ist mit Herz und Seele Gemeindepfarrerin und war dies in den vergangenen 15 Jahren gerne in Mörfelden. Hier konnte sie ihre spirituelle Seite einbringen, konnte ihre sozialen und politischen Anliegen entfalten, vor allem, wenn es um Frieden und Bewahrung der Schöpfung ging. Im Gemeindeleben hat sie sich gerne um unseren Kindergarten gekümmert.

Auch war ihr der Dialog der Religionen ein besonderes Anliegen. So pflegte sie freundliche Kontakte zu allen Religionsgruppen in Mörfelden, seien es christliche oder islamische.

In diesem bunten Bogen an Themen hat sie keinen Widerspruch, sondern wertvolle Ergänzungen gesehen.

Wichtig war für sie eine offene Kirche – eine, die offen ist für alle und für alles.

Dies galt ebenso für das Pfarrhaus, in dem sie mit ihrer Familie lebte: Sie hielt es offen für jeden, fast jederzeit. Und sie bezog auch ihre Familie mit ein, die im Gemeindeleben mitwirkte.

Wir haben unsere Pfarrerin als eine quirlige, temperamentvolle und Anteil nehmende Frau erlebt. Ihre Art, Menschen zu begeistern und für neue Ideen mitzureißen, schätzte jeder. Umso größer die Betroffenheit, als ihre schwere Erkrankung vor kurzem bekannt wurde.

Jemand sagte mir neulich: „ Ich habe sie kennen gelernt, wie sie damals als junge Pfarrerin mit ihrem Fahrrad durch Mörfeldens Gassen singend radelte – das hat mir gefallen, das hat mich beeindruckt.“

*v .l .n .r.: R. Velte-Hasselhorn, A. Schätzler-Weber, U. Harnisch, M. Buss*

Ich denke, so dürfte sie vielen in Erinnerung bleiben.

Unsere Kirchengemeinde wünscht Pfarrerin Velte-Hasselhorn für ihren neuen Weg Gottes Segen – verbunden mit einem herzlichen „Auf Wiedersehen!“

*Uwe Harnisch*, Vorsitzender des Kirchenvorstandes

# Gott hat alle Kinder lieb!

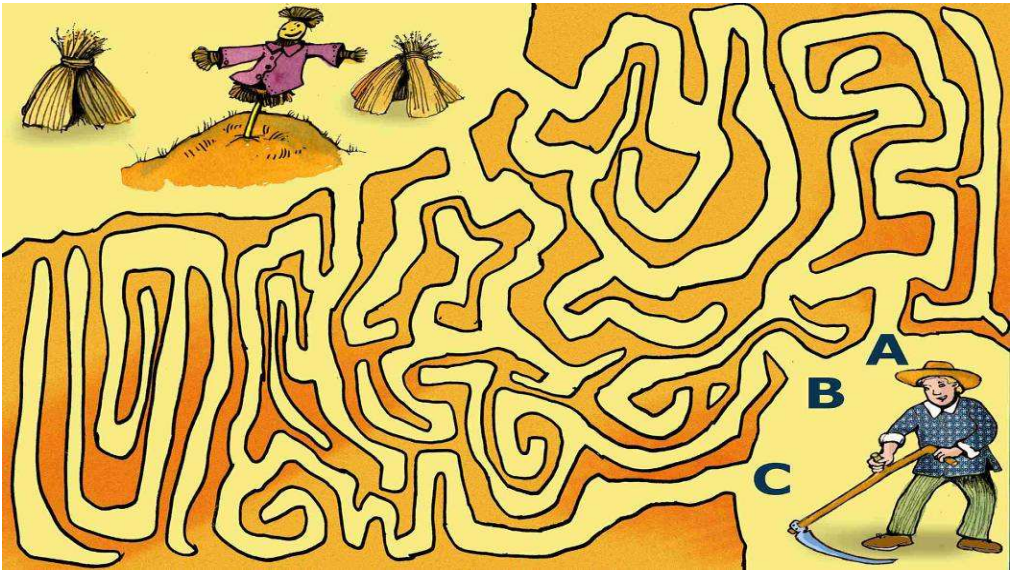
## Familiengottesdienst zum 80-jährigen Bestehen des Evangelischen Kindergartens

**Sonntag, 17. August**

**10.30 Uhr an der Hüttenkirche**

Ihr seid herzlich eingeladen: Unser Kinderchor wirkt mit, ab 10.00 Uhr gibt es einen Fahrdienst von der Evangelischen Kirche und einen Fahrradcorso (Treffpunkt an der Post, Tizianplatz).

**Liebe Kinder, welcher Weg führt zu der Strohpuppe?**



# Sprüche klopfen mit der Bibel

Immer wieder sind Menschen ins **„Gelobte Land“** aufgebrochen. Manchmal war es eine Pilgerfahrt, manchmal ein vollkommener Neubeginn, ein neuer Lebensabschnitt in einem anderen, fremden Land. Das „Gelobte Land“ ist ein Traumziel, ein Land oder eine Gegend, in der Menschen ihre Lebensziele verwirklichen möchten.

Was und wo das „Gelobte Land“ ist, das wurde immer unterschiedlich gesehen. Verstand man im Mittelalter unter dem „Gelobten Land“ Palästina und Jerusalem, wohin man pilgern wollte, das befreit werden sollte, änderte sich das in der anbrechenden Neuzeit. Im 18. und 19. Jahrhundert war das „Gelobte Land“ für viele Menschen in Nordamerika zu finden. Das weite Land, die neue Chance, ein anderes Leben - all das versprachen sich viele Menschen, die aus Europa aufbrachen. Für manche DDR-Bürger war auch der so genannte „Goldene Westen“ das „Gelobte Land“, in das sie aufbrechen, ja fliehen wollten. In den 60er und 70er Jahren sahen viele in Asien, in Indien oder in Klöstern im Himalaya ihr „Gelobtes Land“.

„Nächstes Jahr in Jerusalem“ mit diesem traditionellen Pilgergruß verabschieden sich Juden in aller Welt bis heute. Hier in Jerusalem, dem alten Salem und im Gebiet des heutigen Israels finden wir das **„Gelobte Land“ der Bibel**, es ist das Abraham versprochene Land. Den Patriarchen traf Gottes Ruf in Ur, im Gebiet des heutigen Irak, und von dort zog er aus in das Land rund um das Jordantal - das ihm von Gott verheißene Land. Allerdings erst später, unter Josua, gelang es seinen Nachfahren, sich dauerhaft in diesem Land niederzulassen. Eine bis heute konfliktreiche Situation findet hier ihren Anfang. Denn: Ist das gelobte Land nicht doch auch immer Land, in dem andere schon siedeln, in dem andere Menschen und Traditionen zu Hause sind? Wie kann ich ins gelobte Land – zu meinem Traumziel – aufbrechen und dort heimisch werden, ohne andere zu verdrängen oder sie in ihren Rechten zu beschneiden?

*Und Gott sprach zu Abram: Geh aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will. Und ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein Segen sein.*

*1.Mose 12, 1 und 2*

# Angedacht - Psalm 122 – ein Wallfahrts-, ein Pilgerpsalm

**Ich freute mich über alle, die mir sagten:**
**»Lasst uns ziehen zum Haus des Heils.«**

Nun stehen unsere Füße
in deinen Toren, Jerusalem.

Jerusalem ist gebaut als Stadt,
in der Menschen zusammenkommen,
wohin die Stämme hinaufziehen,
die Stämme der Kraft,
wie es geboten ist dem Volke Israel,
zu preisen den einen Namen.

Denn dort stehen die Throne zum Gericht,
die Throne des Hauses David.

Wünscht Jerusalem Glück!
Es möge wohl gehen allen,
die dich lieben.
Es möge Frieden sein in deinen Mauern
und Glück in deinen Palästen.

Um meiner Geschwister und meiner Freundinnen und Freunde willen
will ich dir Frieden wünschen.
Um des Hauses des Heils willen, der Wohnung Gottes,
will ich dein Bestes suchen.

In einer Bearbeitung von Bernhard von Issendorff

- - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - -

## Bunt und Vielfältig

Die Evangelische und Katholische Kirchengemeinde Mörfelden laden alle Kinder, die dieses Jahr in die Schule kommen, ihre Eltern, Großeltern, Paten und alle, die gerne dabei sein möchten, herzlich zu einem gemeinsamen Gottesdienst ein.

| | |
|---|---|
| **Was?** | **Oekumenischer Gottesdienst zum Schulanfang** |
| **Wo?** | **Evangelische Kirche, Langgasse** |
| **Wann?** | **am ersten Schultag, 05.08. um 8:15h** |

# Aus der Diakoniestation

## *„zu Hause pflegen“*

Krankheit, Behinderung und Gebrechen im Alter können die Betroffenen abhängig machen von der Hilfe anderer Menschen. Oft übernehmen die Familienangehörigen diese Aufgabe. Einen Menschen pflegen bedeutet: vielseitig sein, gut planen können, belastbar, kreativ und liebevoll sein. Um Sie bei dieser Aufgabe zu unterstützen, bieten wir Ihnen einen Kurs in häuslicher Krankenpflege an.

**Herzlich eingeladen sind:**

- Familienangehörige
- Freunde und Nachbarn von Pflegebedürftigen
- Menschen die sich für eine pflegerische Tätigkeit interessieren und daran Freude haben.

**Kursbeginn:** 13.08.2008 **Dauer:** 12 Abende
**Zeit:** 18.00 – 20.00 Uhr jeweils mittwochs
**Ort :** Altenhilfezentrum, Schubertstrasse 23-27, Mörfelden
**Leitung**: Uschi Keim (Krankenschwester, Gesundheitspädagogin)

**Anmeldung und Information:**
Diakoniestation, Tel.: 06105 – 7 60 74

**Den KursteilnehmerInnen entstehen keine Kosten!**

**Diakoniestation Mörfelden-Walldorf**

Ambulanter und Mobiler Pflegedienst, Tronstraße 4

Pflege und Betreuung in Ihrem Zuhause!

Wir helfen schnell und qualifiziert.

Beratung und Information unter Tel. 06105 – 7 60 74

# Aus der Diakoniestation

Liebe Leserin, lieber Leser,

hiermit möchte ich mich als neue Pflegedienstleiterin der Diakoniestation vorstellen. Mein Name ist Anne Schott. Ich bin 39 Jahre alt, verheiratet und habe zwei Kinder im Alter von 13 und 15 Jahren. Aus dem hohen Norden kommend, wohne ich seit 16 Jahren in Walldorf und kann auf viele Jahre als examinierte Krankenschwester zurückblicken. In der Diakoniestation bin ich seit drei Jahren tätig und seit letztem Jahr neben der Pflege als Qualitätsbeauftragte für das QM-System zuständig. Die Weiterbildung zur Leitung eines ambulanten Dienstes habe ich berufsbegleitend absolviert und hoffe nun Kontinuität in die Leitungs- und Qualitätsarbeit bringen zu können, um damit die Weiterentwicklung der Station positiv voran zu bringen. Ihre *Anne Schott*

**Die Diakoniestation bedankt sich bei den Frauenhilfen Mörfelden und Walldorf für ein neues Fahrzeug!**

*v .l .n .r.: Fr. Zang, Frauenhilfe Mörfelden, Fr. Unger, Frauenhilfe Walldorf, Hr. Janz, Vorstand der Diakoniestation, Fr. Schott, Pflegedienstleitung, Pfrin. Schätzler-Weber.*

# „Weil sie es uns wert ist!“

**Mit großem Erfolg läuft seit Ende Mai die „Spendenaktion 30+“ zur Finanzierung der Innenrenovierung unserer Kirche.**

Seit fast 300 Jahren prägt unsere Kirche das Stadtbild Mörfeldens. Durch ihren Raum sind viele Generationen gegangen. Sie hat einen festen Platz im Leben vieler Menschen, die hier in Freud und Leid begleitet wurden. Sie nicht nur Christinnen und Christen wichtig, sondern sie ist für viele Mörfelder BürgerInnen von Bedeutung.

Die vielen Jahre der intensiven Nutzung bei Gottesdiensten, kirchlichen Feiern, Konzerten und anderen Veranstaltungen haben ihre Spuren hinterlassen. Nun muss der Innenraum der Kirche von Grund auf renoviert werden. Die letzte Renovierung liegt fast 45 Jahre zurück.

1978 - vor 30 Jahren - wurde unser Gemeindefest "Rund um die Kersch" ins Leben gerufen, um Gelder unter anderem zur Erhaltung der Kirche und der Orgel zu sammeln. Die in dieser Zeit mit Hilfe der Erlöse unserer bisherigen 29 Gemeindefeste angesparten 40.000 € reichen aber noch nicht aus, um die Innerenovierung der Kirche beginnen zu können.

Für die notwendigen Arbeiten, die wir mit Ihrer Unterstützung bis 2010 abschließen möchten, werden 130.000 € benötigt. Deshalb wurde anlässlich des 30jährigen Jubiläums unseres Gemeindefests "Rund um die Kersch" die **„Spendenaktion 30+“** gestartet, bei der wir die Mörfelder BürgerInnen darum bitten, 30 € (oder mehr - selbstverständlich sind auch kleinere Beträge herzlich willkommen) zu spenden. Am „Tag der offenen Kirche“ am 1. Juni wurde die Spendenaktion mit Gottesdienst, Andacht mit Gospelchor, einem Orgelkonzert für Kinder (Bild: A. Keim, im Freitagsanzeiger erschienen) und Kirchenführungen sowie Café nach der Kirche offiziell und mit großem Erfolg vorgestellt.

Das **aktuelle Spendenbarometer** (Stand vom 8.7.2008 beim Redaktionsschluss dieser Ausgabe) finden Sie rechts in der Grafik: Wir werden weiterhin regelmäßig im Gemeindebrief und auf unserer Internetseite www.evakim.de über den aktuellen Stand des Spendenbarometers informieren.

## Die SpenderInnen:

Wir bedanken uns ganz herzlich für alle schon eingegangen Spenden und Ihre bisherige Unterstützung. In besonderer Weise danken wir der Groß-Gerauer Volksbank für den Druck unseres Faltblattes und Herrn Martin Blodow für die Fotos von unserer Kirche.

Wilhelm Adomeit • Elisabeth Alles • Lahbib Aragay • Eric und Christine Baitinger • Sven Axel Baum • Angelika Baumann-Best • Ludwig & Christa Bauriedl Julie Bayerl • Helmut Becker • Heinz-Peter Becker • Heinrich & Gertrud Beier Ingeborg Beller • Brigittte Benz • Olaf Benz • Hans Berz • Marcus & Bettina Beyermann • Bärbel Bhatnagar • Sonja Bierbaum • Wolfgang Bieske • August & Charlotte Blumenstiel • Anna Elise Bode • Hans Dieter Bonhack • Ilona Born • Wilfried Buerkle • Rita Bunn • Bianca-Cristina Bürkle • Lothar und Ursula Cezanne • Waltraud Cezanne • Waltraud Cezanne • Ewald & Elisabeth Cistecky Erich & Helga Coutandin • Adele Creutz • Robert & Roswitha Cruse Dr. Johann & Andrea Daimer • Georg und Horst Dammel • Dieter & Gerda Dammel • Reinhold Dechert • Ingrid Degebrodt-Täubl • Dorothea Dickhaut • Hans & Edith Dickhaut • Horst Dickhaut • York & Cäsil Doenselmann • Marga Dreher • Marga Ehmler • Matthias Ehmler • Ursula Elser • Ralf Matthias Engel • Regina Engelberg • Marga Feldmann • Richard Fink • Irene Frank Wilhelm Fritz • Walter & Renate Fritz • Alfred & Christel Frömberg • Wilma Frühwacht-Treber • Dorothea Fuchs • Bernhard Gabor • Eleonore Gaussmann Heinrich Geiß • Erwin Geiß • Robert Geiss • Georg Geiß • Sophie Glaser • Gisela Gleser • Irmtraud Goehre • Klaus & Ingeborg Gohlke • Siegfried & Regina Grohnmeier • Bettina Guthke • Franz Haberzettl • Helmut & Janet Hagen Ottilie Hahnel • Hans Haller • Dieter Hardt • Liesel Hardt • Dieter Hardt

Wilhelmine Harich • Marianne Harnack • Ursula Hechler • Herta Heinisch • Birgit Heinz •Norbert Herzberger • Thorsten Höflein • R. & G. Hohmann • G. Holl • Klaus Hörber • Heinrich Hormel • Anton Hörner • Ulrike Hummel • Günter Janz • Ingeborg Jost • Wilhelm Jourdan • Alfred & Rosel Jourdan • Philipp Jungmann • Kurt Jungmann • Irene Jungmann • Robert Jungmann • Ilse Kemmler • Erich & Alice Kemmler • Ingo & Heidrun Kleine • R. Kling • Gerhard Knaut • Heinz Knies • Elisabethe Knodt • Erwin & Anna-Marie Knodt • Katrin Koban • Hans-Joachim & Gisela Kögler • Bären-Apotheke Köster • Alexandra Kraft • Peter Krummholz • Harald Küchler • Anni Küchler • Helmut & Ilona Küchler • Klaus & Rita Kudla • Johanna Kuhn • Georg & Theresia Kunz • Albert & Luise Kunz • Bernd & Doris Kunz • Georg & Theresia Kunz • Wolfgang Kursim • Josef & Irma Leising • Günther Leistikow • Anne Lore & Simon Lindner • Paula Löber • Werner & Margot Loesch • Berndfried & Ilse Lupus-Leonhard Hermann & Rosa Maul • Theobald und Erna Meffert • Andrea Metzger • Karin Mondre • Ilse Niebel • Gisela Obitz • Thorsten Ommert • Friedrich Ossot Ignazia Picarella-Martella • Käthe Pietschmann • Vera Piller • Bernd & Jasmin Pirner • H. Poth • Leandra Radde • Dieter Rahn • Marion Rahn • Monika Renz Horst Richter • Otto Rohm • Horst Rohmann • Roswitha Marr • Anita Rudolph Friedrich Schaffner • Anna Schaffner • Elisabeth Schaffner • Ottmar Schaffner • Familie Schanz • Günter & Anna Scheel • Bernd & Annemarie Scherer • Hans Martin Scherr • Lydia Schielke • Barbara Schindler & Markus Buss • Hermann & Herta Schluckebier • Stefan Schmidling • Frieda Schmidt Michael Schneider • Katharina Schröder • Marianne Schulmeyer • Klaus Schulmeyer • Elli Schulmeyer • Manfred Schulmeyer • Gerhard Schulze • Rüdiger & Brigitte Schumacher • Frieda Schweizer • I. & F. Seidl • Theodor & Lieselotte Seipel • Roberto Selbiani • Ahmad Bajwa Shahid • Elfriede Siegel • Heinz Soldavini • Wilhelm Spitz • Lisa-Luise Stamm • Dirk Treber • Annemarie von Bergen • Gertrud Walter • Alfred Warncke • Emilie Weber • Margret Weil • Johanna Wendland • Margarete Wenz • Michel Werner • Norbert Wiegand • Lina Willa • Andreas Wirths • Wolfgang & Ina Wöhler • Günter & Ilka Wölfl • Ilse Wölk • Eva-Ulrike Worf • Quelle-Shop Ziegler • Michael Ziegler • Anton Ziegler • Bernd Zissel • Jutta Zöllner • Anneliese Zöllrer • Ingrid Zulauf

Wir freuen uns weiterhin über Spenden und Ihre Unterstützung. Bitte überweisen Sie Ihre Spenden auf das Konto Nr. 6711804 bei der Groß-Gerauer Volksbank, BLZ 50892500, Stichwort „30+“.

*Markus Buss*

# Biblische Pflanzen

## Ausstellung

**28.8. bis 28.9.2008**
**im Museumsgarten**

**Öffnungszeiten:**

**So. 14-17 Uhr,**
**Di. 16-18 Uhr,**
**Mi. und Fr. 18-21 Uhr,**
**Do. 17-19 Uhr**

**Führungen auf Anfrage**

**Evangelische Kirchengemeinde**
**Mörfelden, Tel.: 1011**

**Heimat u. Museumsverein**
**Mörfelden e.V., Tel.: 73654 o. 320141**

## Veranstaltungen (jeweils 19.30 Uhr)

28.8.: Aussstellungseröffnung mit „Wort und Musik“
zum 30. Gemeindefest „Rund um die Kersch“

4.9.: Pflanzen in der Heiligen Schrift,
Vortrag mit Wolfgang Kawollek, Universität Kassel, Heimatmuseum

11.9.: Weinprobe mit Weinen aus Israel, Gewölbekeller/Goldener Apfel

18.9.: „Wie ein Apfelbaum unter wilden Bäumen“ - Biblische Liebeslyrik und
Sitarklänge mit Thomas Meisenheimer, Evangelische Kirche

25.9.: Landschaften der Bibel – Impressionen aus Israel
mit Pfarrerin Andrea Schätzler-Weber, Evangelisches Gemeindehaus

## Themengottesdienste (jeweils 10 Uhr)

7.9.: Jona unter der Rhizinusstaude
14.9.: Josef und der Traum des Pharaos
28.9.: Die Bäume wollen einen König

# Biblische Pflanzen

## Veranstalter

Wir freuen uns, als Highlight des 30. Kerschfestes die Ausstellung „Biblischen Pflanzen“ präsentieren zu können. Diese Ausstellung ist eine Kooperation von Gärtnermeisterin Yvonne Pfeiffer, der Universität Kassel, Baumschule Dietrich, dem Heimatmuseum Mörfelden und der Evangelischen Kirchengemeinde, unterstützt von der Stadt Mörfelden-Walldorf.

## Ablauf

**Vom 28.08. bis zum 28.09.** werden einen Monat lang Pflanzen, die in der Bibel erwähnt sind, im Garten des Heimatmuseums ausgestellt **So. 14-17.00h, Di. 16-18.00h, Mi und Fr. 18-21.00h, Do 17-19.00h**. An den Pflanzen finden die Besucher Erklärungen und die jeweiligen Bibelstellen. In der „Alten Schule“ können Produkte besichtigt werden, und wer mehr wissen möchte, kann sich **zu einer Führung anmelden** (über das Büro der Kirchengemeinde 10 11). Für Kinder und Schulklassen werden gesonderte Führungen und Materialien vorbereitet (Anmeldung über das Heimatmuseum 7 36 54 oder 32 01 41). Begleitend zur Ausstellung lädt die Kirchengemeinde zu vier Themengottesdiensten und jeweils donnerstags zu besonderen Veranstaltungen ein (s. Programm).

## Vorgeschichte

Grundlage zur jetzigen Ausstellung bildet die Abschlussarbeit „Anlage eines Bibelgartens“ von Frau Yvonne Pfeiffer zur Gärtnermeisterprüfung im Jahr 2004. Damals hat sie bereits Kontakte zu Herrn Wolfgang Kawollek von der Uni Kassel geknüpft. Dieser stellte von ihm selbst erarbeitete Materialien und Informationen zur Verfügung. Inspiriert durch verschiedene Ausstellungen fragte Frau Pfeiffer dann 2007 im Kirchenvorstand der Evangelischen Kirchengemeinde Mörfelden an. Hier fand der Vorschlag, eine solche Ausstellung hier vor Ort zu organisieren, positives Echo. Ende 2007 gingen die Vorbereitungen los. Kooperationspartner wurden gewonnen, eine Exkursion nach Kassel mit Besichtigung einiger Pflanzen durchgeführt, die Öffentlichkeitsarbeit vorangetrieben, Veranstaltungen geplant, eine andere Ausstellung besucht und geeignete Pflanzen und Texte ausgewählt. Und schon im Mai haben Kinder der Klasse von Frau Schüller aus der Bürgermeister-Klingler-Schule die ersten Beete im Museumsgarten vorbereitet und Kräuter und Nutzpflanzen gesät.

**Wir laden Sie herzlich in unseren Bibelgarten und zu unseren Veranstaltungen ein!**

# Rund um die Kersch

**Die Evangelische**
**Kirchengemeinde Mörfelden**
**lädt zum 30. Fest „Rund um die Kersch“**
**vom 28. bis 31. August 2008 ein**

**Im Museumsgarten:**

**Donnerstag:** 19.30h – Auftakt zu Fest und Ausstellung
mit Kirchen-, Gospel- und Posaunenchor
im Museumsgarten des Heimatmuseums
Eröffnung der Ausstellung „Biblische Pflanzen“

**In der Kirche:**

**Sonntag:** 10.00h - Gottesdienst mit den neuen Konfirmanden und Konfirmandinnen

**Kinderbetreuung**
**Happy Hour am Bierstand**
**Freitag und Samstag von 18.00h bis 19.00h**
**1 Bier = 1 Euro**

**Alle Einnahmen sind für die Spendenaktion 30+ bestimmt.**

# Rund um die Kersch 2008 – Festprogramm

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Donnerstag** | 28.08. | 19.30h | Auftakt zu Fest und Ausstellung mit Kirchen-, Gospel- und Posaunenchor im Museumsgarten des Heimatmuseums, Eröffnung der Ausstellung „Biblische Pflanzen“ |
| **Freitag** | 29.08. | 20.00h | Still Young & Crispy |
| **Samstag** | 30.08. | 15.30h | SKV Akkordeonorchester |
| | | 17.30h | SKV Blasorchester |
| | | 21.00h | Flying Kerschgass Brothers |
| **Sonntag** | 31.08. | 10.00h | Gottesdienst mit den neuen KonfirmandInnen |
| | | 11.00h | No Barree |
| | | 14.00h | Evangelischer Posaunenchor |

**Im und um das Evangelische Gemeindehaus:**
Freitag ab 18.00h, Samstag ab 15.00h und Sonntag ab 11.00h gemütliches Beisammensein für Jung und Alt in der Kirchgasse 8

Bereits heute bedanken wir uns ganz herzlich bei den vielen Helferinnen und Helfern, die durch ihren Arbeitseinsatz schon so viele Jahre zum Gelingen unseres Kerschfestes beitragen.

Ebenso danken wir den Nachbarn und Nachbarinnen, die mit viel Geduld und Nachsicht die „tollen Tage“ rund um die Kersch aushalten.

# Der Weg zu meinem ersten Halbmarathon

Gemeinsam mit einer guten Freundin ging ich regelmäßig Joggen. Es war für mich immer eine gute Gelegenheit, vom Alltag abzuschalten und in unmittelbarer Nähe im Wald die Natur zu erleben. Es sind die verschiedenen Eindrücke, die es immer wieder spannend gemacht haben, aber auch die Themen, die wir beim gemeinsamen Laufen besprochen haben. Einmal Alltagsthemen, die uns aktuell beschäftigt haben oder aber auch „größere Themen“ zur Lebensgestaltung.

Die Eindrücke der Natur wechselten aber auch in Abhängigkeit von der Tageszeit und der Jahreszeit. So war es immer besonders schön, wenn wir früh morgens Laufen waren und am Ende unserer knapp 45-minütigen Runde auf die Zielgerade kamen und direkt gegen die gerade aufgegangene Sonne dem Zuhause entgegen liefen. Oder wenn wir im Frühjahr in den Wald kamen und der Bärlauch seinen intensiven Duft verströmte. Man merkte, der Wald lebt, Gottes Schöpfung bereitet uns im Wechsel der Jahreszeiten immer wieder Freude und neue Entdeckungen. Mal war es der Wildwechsel 15m vor uns, der uns früh morgens anhalten ließ, um den jungen Rehkitzen nachzuschauen, die den Elterntieren folgten, mal der besondere Ruf einer, mir bis heute unbekannten, Vogelart.

Irgendwann fiel uns dann ein Infoblatt des SKV Mörfelden in die Hand. Dort wurde zur Winterlaufserie (Bild) eingeladen, mit einem Staffelmarathon und einem Halbmarathon. Das war zu dem Zeitpunkt für uns beide weit weg – aber zur Serie haben wir uns trotzdem angemeldet. Und von da an ging es jeden Sonntagmorgen raus auf den knapp 10 km langen Rundkurs.

Anfangs war es dann nur eine Runde, die wir schafften – aber von Mal zu Mal haben wir die Strecke erweitert. Und dran geblieben sind wir. Egal welches Wetter war, ob Regen oder Schnee – wir sind rausgegangen. In den Wintermonaten sind die Erlebnisse und Wahrnehmungen besonders intensiv –neben den äußeren Eindrücken in der Natur auch die Empfindungen im eigenen Körper. Wenn man wieder mal durch den jeden Sonntag an der gleichen Stelle überfluteten Weg laufen muss und sich die Schuhe voll Wasser ziehen oder wenn es dann ein wenig bergauf geht und man seinen Laufrhythmus dem Gelände anpassen muss.

Wir trainierten fleißig weiter, erkannten aber, dass es mit einmal in der Woche nicht getan ist. Also kamen weitere Einheiten unter der Woche dazu. Ja, und dann kam die Entscheidung, am Staffelmarathon teilzunehmen. Ich konnte eine Arbeitskollegin und deren Onkel für diese Idee gewinnen (beide übrigens auch aus Mörfelden), und wir gingen gemeinsam an den Start. Jeder musste eine Runde mit knapp 10km laufen und gemeinsam haben wir dann die große Marathon Distanz geschafft.

Ein tolles Gefühl - sowohl in unserer Vierergruppe, aber natürlich auch in der großen Gemeinschaft aller Läufer. Tja, und dann war die Frage: Wagen wir uns an den Halbmarathon, der zwei Wochen später statt fand. Wir trainierten weiter und fühlten uns dann doch so fit, dass wir es wagen wollten.

Als dann schließlich der große Tag kam, waren wir doch ein wenig angespannt, wie es denn im wahrsten Sinne des Wortes so „laufen“ wird. Der Start kam und wir sortierten uns erst einmal etwas weiter hinten ein – gleichmäßig schnell laufen und den Rhythmus beibehalten, hieß die Devise. In der ersten Runde konnten wir uns noch an eine Mitläuferin hängen und ihr Tempo mitgehen, in der zweiten haben wir dann doch etwas langsamer machen müssen und haben im Vergleich zur ersten Runde letztendlich knapp 20 Minuten länger gebraucht. Aber wir schafften es.

Im Ziel angekommen, merkten wir, wie sehr uns das Ganze mitgenommen hat. Müde und kaputt, aber auch stolz und glücklich über unseren ersten Halbmarathon wurden wir von unseren Fans (unseren jeweiligen Ehepartner) in Empfang genommen.

Ich möchte jeden Leser und jede Leserin unseres Gemeindebriefes aufmuntern, es einmal zu versuchen. Laufen oder Walken in Wald und Wiese, auch ein ganz normaler Spaziergang kann es sein.

Es muss ja kein Halbmarathon werden – probieren Sie es einmal aus, betrachten Sie es als eine andere Art zu pilgern. Erleben Sie Gottes Natur, beobachten Sie Flora und Fauna, nehmen Sie die unterschiedlichen Stimmungen und Gerüche wahr. Hören Sie in Ihren Körper hinein, und schalten Sie einmal vom Alltag ab.

Es lohnt sich auf jeden Fall, und Sie werden mit neuen Eindrücken nach Hause kommen. Ich wünsche Ihnen gutes Gelingen.

*Markus Maurer*

# Die Zeltfreizeit 2008
# Ab in die Wildnis

Das Warten hatte sich gelohnt – ungewöhnlich früh an einem Maiwochenende gelang der Kigotruppe der Ausbruch in die Wildnis. Raus aus dem alltäglichen Mörfelden – rein in das Tal Nothgottes bei Rüdesheim. Erste Erkundungs- und Aufbautrupps waren bereits einen Tag zuvor vor Ort, um den Stützpunkt für die nächsten vier Tage zu sichern. Dabei scheuten selbst die Eltern nicht die Gefahren und standen äußerst tatkräftig zur Seite – sie sollten dieses Wochenende um ihre Schützlinge erleichtert sein.

Ganze Arbeit war geleistet worden, als ein gutes dutzend Zelte, Küche und Planen befestigt waren. Nicht ohne Grund: an die sechzig Kinder und noch mal zwanzig Mithelfende und Betreuer reisten an, um den Widrigkeiten und Launen der Wildnis zu trotzen.

Am ersten Tag wurden erst einmal die Grundlagen geschaffen, das heißt, Gruppen geformt und Regeln besprochen, um die nächsten Tage reibungslos zu bewältigen. Der am Zeltplatz liegende Bach konnte sich in denselben ersten Stunden besonderer Aufmerksamkeit erfreuen. Dass nasse Hosen, Socken, Stiefel und Schuhe die Folge waren, muss nicht erwähnt werden.

Die nächste Herausforderung lag im Ausflug zum Kloster St. Hildegard. Ein Fußmarsch bei Sonnenschein durch die Weinberge am Rhein! Dort erwartete uns eine sehr nette Schwester, die so einiges über die Geschichte und den Alltag des Klosters zu berichten wusste. Auch wenn wir aus der Wildnis kamen, wurden unsere vielen Fragen geduldig beantwortet. Nun ja, so ein Frauenkloster war für Viele auch eine seltsame Sache. Man lebt sein ganzes Leben in dem Kloster? Man heiratet nicht, kriegt keine Kinder? Durchaus faszinierend.

Zurück im Stützpunkt ging jede Gruppe ihrer eigenen, speziellen Geschichte nach. An Vielfalt kaum zu überbieten: Die Geschichte von Mose im Schilf, Adam und Eva, Robinson Crusoe, Elija und der König Ahab, Pocahontas, als Jesus die See stillte oder auch die Erkundung der Natur an sich. Alles Themen, die große Jungs oder Mädchen, Schulkinder oder Kleine auf ihre Weise kennen lernten. Unvergessen bleiben dabei waghalsige Überquerungsversuche des Flusses Krit (aus der Geschichte Elija), so einige Theaterstücke oder auch Bastelaktivitäten.

Wer bis dahin die diesjährige Zeltfreizeit zu lasch oder langweilig empfand, wurde mit der Nachtwanderung eines Besseren belehrt. An jenem Freitagabend waren zwei Kinder nicht mehr auffindbar, welche (natürlich) so von ganz alleine nicht wieder kommen würden. Der Marsch durch Wald und Wiesen des Tales wurde von manchen unheimlichen Schreien, unverhofften Wasserspritzern (oder doch Blut?!) und zu bewältigenden Aufgaben begleitet. Kreaturen mit weißen Masken wussten dabei guten Rat, um die Entführten wieder zu finden. Dass man die beiden tatsächlich wieder finden würde, hatte niemand erwartet. Doch so geschah es.

Nach all den Strapazen war der Samstagnachmittag sozusagen die Meisterprüfung mit einer Art Olympiade, bei der die kleinen Teams ihre Können und Kooperationsvermögen in der Wildnis unter Beweis stellten. Eine Königsdisziplin hierbei: Aussetzen. Nur Wenige wurden (blind!) an einen kilometerweit entfernten Ort im Wald gebracht, von dem der Weg ins Zeltlager zurückzufinden war. Querfeldein versteht sich. Aber auch das, und das war eigentlich schon zu erwarten, bereitete den Probanden nur geringe Schwierigkeiten.

Nach dem Motto „das Beste zum Schluss“ war der Samstagabend dem besonderen Wettbewerb „Schlag den Teamer“ gewidmet. Um sich nicht die Blöße zu geben, schickte das Team ausgerechnet die Nachwuchsteamer ins Rennen gegen die Kinder – ein cleverer Schachzug, denn den jüngsten Teamern stand damit die Aufnahmeprüfung in den Kreis der Betreuenden bevor. Zehn Disziplinen, vier junge Teamer und 60 Kinder stellten die Zutaten für diesen spannungsreichen Abend dar. Vom Wettsägen über das Riechen von genießbaren Lebensmitteln, Balancieren bis hin zum Elfmeterschießen und Schätzfragen: Vielseitigkeit war gefragt. Aufopferungsvoll und bemüht

bestritten die jungen Teamer den erbitterten Wettkampf, doch sollte es am Ende dann doch nicht sein. Die Kinder konnten den Abend in der achten Disziplin nach Punkten für sich entscheiden. Nichtsdestotrotz bestanden über die Würdigkeit und offizielle Aufnahme der Jungteamer nach diesem Abend keine Zweifel. Sowieso waren sie bisher als kreativ, organisatorisch talentiert und motiviert aufgefallen. Insgesamt tadellos, und damit war es eigentlich nur Formsache.

Ein schöner Abend, dem die Krönung - wenigstens für die Älteren - noch bevorstand. Das Spiel der Spiele, das heiß ersehnte und mit Spannung erwartete… „ErKaputt“. Gegen Elf Uhr Nacht suchten die letzten Unerschrockenen einen Hang im Wald auf, den es für die Einen von unten nach oben zu bezwingen und von den Wächtern am Ziel oben zu verteidigen galt. Hinter Baumstämmen versteckt, am Boden robbend oder in das Ziel stürmend war dem Lichtstrahl der Taschenlampen der Wächter auszuweichen, um unerkannt in die Endzone zu gelangen. „ErKaputt“ ist dabei derjenige, der auf dem Weg erkannt wird und damit wieder runter in die Basis laufen darf. Noch eine Krönung, die letzte für den Abend, war schließlich Johannas Geburtstag um Zwölf. Alles Gute!

Erschöpft, aber um einige Erlebnisse reicher, brach für alle mit dem Sonntag der letzte Tag der Zeltfreizeit an. Bei schönem Wetter und mit dem traditionellen Abschlussgottesdienst konnte der Ausreißer in das Tal Nothgottes besiegelt werden. So rückte schließlich auch der Abbau näher, der mit den vielen helfenden Händen der Eltern zur Leichtigkeit verkam. Sichtlich erleichtert war das Team, das hiermit auch seinen Dank aussprechen möchte. Zu guter Letzt ist die Küche zu erwähnen, die nicht nur ausgezeichnet kochte, sondern damit auch wieder für eine schöne Atmosphäre sorgen konnte. Danke. Ende gut, Alles gut.

*Manuel Renner*

# Kirchenmusik Sommer/Herbst 2008

**Termine:**

| | | |
|---|---|---|
| 28.08. | 19.30 Uhr | Musik in der Kirche |
| 14.09. | 20.00 Uhr | Konzert zum 25. Geburtstag der Mörfelder Orgel |
| 02.11. | 19.30 Uhr | Gospelkonzert |
| 16.11. | 19.30 Uhr | Stadtkantoreikonzert in der Neuen Kirche Walldorf |
| 30.11. | 17.00 Uhr | Adventsliedersingen |

**Singen im Chor macht Freu(n)de**
**Wir suchen Sängerinnen und Sänger von 5-75!!!**

Der neue Kurs des Kinderchores startet wieder ab Mittwoch, den 13.08. um 14.30 Uhr im großen Saal des Gemeindehauses. Alle Kinder, die Spaß am Singen haben, sind herzlich eingeladen. Ab fünf Jahren kann jede(r) mitmachen, es gibt keine Zugangsbeschränkungen; das Angebot ist kostenfrei. Um Anmeldung im Gemeindebüro oder direkt bei Kantor Stefan Küchler (Tel 92 16 20, email:stefankuechlermw@t-online.de) wird gebeten. Der erste große Auftritt ist das Adventsliedersingen am Ersten Advent. Der Kinderchor erarbeitet zur Zeit ein Musical mit dem Titel: „Geisterstunde auf Schloss Eulenstein". Der Aufführungstermin wird noch bekannt gegeben.

Jugendchor sucht Mitglieder

Die Jugendgruppe der Stadtkantorei trifft sich außerhalb der Ferien donnerstags um 19.15 Uhr im großen Saal des Gemeindehauses. Gemeinsam erarbeiten wir mit viel Spaß Musik vom Frühbarock über Gospels bis hin zum Popsong. Schaut doch einfach mal vorbei!!!

Stadtkantorei und Gospelchor mit neuen Projekten

Für ihre neuen Projekte suchen unsere beiden Chöre noch engagierte Sängerinnen und Sänger aller Stimmlagen, Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Für das Programm „Chor- und Orgelmusik der Romantik" am 16.11. in Walldorf proben wir unter der Leitung von Kantor Stefan Küchler mittwochs ab 19.30 Uhr im Mörfelder Gemeindehaus. Auf dem Programm stehen Werke von Brahms, Mendelssohn, Janacek, u.a.

Die Kulturstiftung der Kreissparkasse Groß-Gerau präsentiert:
The Spiritual and Gospel Project und Band
Unter dem Motto "Gospel moves the World" präsentieren wir African Gospel, Latin Jazz, World Music und traditionelle Spirituals. Auch einige Welturaufführungen aus der Feder von Stefan Küchler stehen auf dem Programm. Wer nicht nur hören, sondern auch mitmachen möchte, kann dies donnerstags ab dem 07.08. um 20.00 Uhr im Gemeindehaus tun.

Jubiläumskonzert
Am Sonntag, den 14.09 um 20.00 Uhr. steht die Schuke-Orgel der Mörfelder Kirche mit all ihrer klanglichen Vielfalt im Mittelpunkt eines Konzertes, das von Kantor Stefan Küchler gestaltet wird. Anlass ist der 25. Jahrestag des Orgelneubaus. Mit virtuosen Werken von Bach, Buxtehude, Heiller, Hindemith u.a. stellen Künstler und Instrument ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis:

## Pilgern, aber wohin?

Ich habe das Buch von Hape Kerkeling **„Ich bin dann mal weg…"** gelesen und mich nicht nur richtig amüsiert, sondern es hat mich auch sehr zum Nachdenken angeregt!

Warum und wohin pilgern eigentlich alle diese Menschen, die ihm auf dem Weg begegnen? Nach Santiago de Compostella, um sich ihre Fitness zu beweisen oder tolle Bekanntschaften zu machen; um sich an der Natur zu erfreuen oder gar zum rechten Glauben zu finden? Es sind viele Gründe, und Hape Kerkeling ist sich auch erst am Ende seines Weges sicher, warum er all die Strapazen auf sich genommen hat – nämlich um Gott vertrauen zu können.

Was bedeutet pilgern eigentlich? Das ist die Schlüsselfrage, die sich mir beim Lesen des Buches gestellt hat: so wie es viele Formen des Fastens gibt, gibt es auch viele Formen des Pilgerns. Wahrscheinlich ist beides eng miteinander verknüpft. Schließlich sind beides Möglichkeiten der inneren Reinigung, des Zu Sich Kommens durch Verzicht, Disziplin und Askese den Grund seiner Existenz erkennen. Das halte ich für eine ausgezeichnete Angelegenheit. Mit dem Fasten habe ich schon einige Erfahrungen ge-

macht. In dem Maße, in dem ich es geschafft habe, auf Essen oder Konsum aller möglicher Dinge zu verzichten, in dem Maße bin ich zu mir selbst gekommen und habe meine alltäglichen Probleme und auch die der großen Welt in einem anderen Licht, aus einer anderen Perspektive betrachten können. Auch nach dem Fasten, wenn man sich wieder etwas gönnt, verändert sich das Leben, vieles relativiert sich, und man hängt nicht mehr so an Kleinigkeiten fest.

Ich denke, mit dem Pilgern kann es ebenso sein, und was ich mir besonders gut vorstellen kann, ist die Erkenntnis der Verbundenheit mit der Natur. Wenn es gelingt zu begreifen, dass man nur ein kleines, trotzdem einzigartiges und wichtiges Wesen in dem ganzen großen Gefüge ist, dann kann man verstehen, wie unsere Selbstherrlichkeit und Selbstüberschätzung uns zwangsläufig dazu bringt, all diese grausamen und verachtenswürdigen Dinge zu tun, die wir Menschen an uns selbst und eben der uns anvertrauten Natur tun.

Das könnte das Ziel sein, sich einmal für diese Selbsterkenntnis auf den Weg zu machen. Und so kann ich Gott auch ganz nahe kommen, denn das ist ein Teil seiner Botschaft an uns Menschen. Ich denke übrigens, dass es völlig unerheblich ist, ob ich Gott dann als Christenmensch oder Muslim, oder Buddhist oder oder … nahe komme.

Leider ist mir aufgefallen, nicht erst durch die gelesene Berichterstattung von Hape Kerkeling, dass viele Menschen das Pilgern als touristische Attraktion mit Abenteuerangeboten auffassen, und sie auf den Pilgerwegen entlang stapfen mit demselben Erlebnishunger wie andere, die durch Wildwasser Rafting oder ähnliche lebensgefährliche Aktionen ihre „Grenzen ausloten“ wollen.

Sie haben offensichtlich noch einen langen Pilgerweg vor sich, einen inneren, der sie durch die Tiefen ihrer Seele führt und erst nach vielen Irrwegen ans Licht einer Selbsterkenntnis.

*Gisela Kögler*

EINE-Welt-Gruppe
Mörfelden

# 34. Ausstellung:
# Bio-Bananen aus Kolumbien
# Fair handeln - Fair kaufen

**Termine:**

| | |
|---|---|
| 13.11. 20.00 Uhr | Vorstellung des Projektes mit Informationen zu Land und Leuten |
| 13.11. bis 16.11. | Landestypische Speisen und Waren aus Fairem Handel |
| 15.11. 18.00 Uhr | Dokumentarfilm zum Thema |
| 16.11. 10:00 Uhr | EINE-Welt-Gottesdienst in der Evangelischen Kirche |

**Öffnungszeiten der Ausstellung:**

13.11. 20.00 – 23.00 Uhr
14.11. 16.00 – 20.00 Uhr
15.11. 14.00 – 20.00 Uhr
16.11. 14.00 – 18.00 Uhr

**Ort:** Evangelisches Gemeindezentrum, Bgm.-Klingler-Straße 25a

**Kunsthandwerk und Lebensmittel aus Fairem Handel – Informationen – Exotische Küche – Kaffeestube – Musik**

**Der diesjährige Erlös geht an die Friedensgemeinde San José de Apartadó in Kolumbien (ein Projekt der Fairhandelsorganisation BanaFair )**

Die EINE-Welt-Gruppe informiert in der diesjährigen Ausstellung über die Zusammenhänge zwischen der Herstellung und dem Konsum von Waren in Zeiten der Globalisierung. Im Mittelpunkt steht ein Projekt von **BanaFair**, einer schon seit über 25 Jahren entwicklungspolitisch aktiven Fairhandelsorganisation, die seit 1998 fair gehandelte Bio-Bananen in Deutschland vermarktet. Dabei unterstützt die Organisation mit den von ihr erwirtschafteten Gewinnen (ca. 100.000 US $ jährlich) kleinbäuerliche ProduzentInnen durch faire Preise, darüber hinaus aber auch Projekte und Ak-

tivitäten vor Ort zur Durchsetzung von Arbeits- und Menschenrechten, Ökologisierung der Produktion uvm. Seit 2001 steht BanaFair mit der sog. **Friedensgemeinde San José de Apartadó in Kolumbien** in Kontakt. Diese aus einigen hundert Bauernfamilien bestehende Gemeinde, die seit vier Jahrzehnten in den bürgerkriegsähnlichen Zuständen, die in weiten Teilen Kolumbiens herrschen, leben muss, hat sich im März 1997 mit Unterstützung von Menschenrechtsorganisationen und kirchlichen Gruppen zu einer Friedensgemeinde erklärt, die auf der Grundlage aktiver Gewaltfreiheit Widerstand gegen die Kriegslogik leistet.

Fast täglich finden in dieser Region brutale Kämpfe zwischen Militärs, paramilitärischen Einheiten, Guerilla und bewaffneten kriminellen Banden statt. Es geht um die Kontrolle über Bodenschätze (Erdöl, Kohle), aber auch um landwirtschaftliche Exportgüter (Bananen, Kakao). Diese Kriegsparteien treiben eine Politik der verbrannten Erde und versuchen, die umkämpften Gebiete unbewohnbar zu machen. Die wehrlosen Bauern werden der Kollaboration mit der Guerilla beschuldigt und für vogelfrei erklärt. Seit 1997 wurden aus dem Dorf 164 Menschen ermordet.

Die Menschen der Friedensgemeinde leben von den Nahrungsmitteln, die sie selbst herstellen sowie kargen Einnahmen aus dem Handel mit Kakao und Baby-Bananen. Es ist seit Jahren Wunsch dieser Gemeinde, Bio-Baby-Bananen über BanaFair zu vermarkten und so die Lebensbedingungen der Familien nachhaltig zu verbessern. Viele Schritte dahin wurden in den vergangenen Jahren bereits realisiert, und schon bald sollen die leckeren Bananen bei uns angeboten werden. Voraussetzung dafür ist der Bau 20 kleinerer Wasch- und Verpackanlagen, die auch den Vorschriften der EU-Bioverordnung genügen. Diese werden von den Bauern selbst errichtet, und die EINE-Welt-Gruppe möchte ihnen gerne die Materialkosten (ca. 7.850 Euro) finanzieren.

Zu allen Veranstaltungen werden wieder u.a. landestypische Speisen angeboten. Sie sind herzlich eingeladen!

*Christine Groeneveld und Uwe Harnisch*

# Pilgern in die Ökumene

Es ist Sonntagmitta, und ich sitze im Bus nach Genf mit einer kleinen Delegation unserer Landessynode. Wir folgen einer Einladung des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) in Genf. Ich bin sehr gespannt, was ich im Ökumenischen Rat erfahren werde. Schließlich ist er das Herzstück aller christlichen Kirchen der Welt – so etwas wie der zentrale Pulsschlag für alle Glieder eines Körpers!

Nach acht Stunden ist es soweit: Wir sind in Bossey (Bild rechts) untergebracht, dem Studienzentrum des Rates. Hier studieren 45 junge Theologen und Theologinnen aus allen möglichen Ländern der Welt in einem Aufbaustudium mit Master Abschluss oder für eine Dissertation ökumenische Theologie. Wir wohnen im Gästehaus, ein liebevoll und professionell restauriertes Herrengut, in malerischer Landschaft oberhalb des Genfer Sees, von der Stadt ca. 20 km entfernt.

Am Montag geht es nach Genf, in besagtes Herzstück, dem ökumenischen Rat, wo uns ein umfangreiches Programm an Vorträgen und Diskussionsrunden erwartet. Ich frage mich, wie gut mein Englisch wohl noch ist! Aber bevor wir uns auf den Weg machen zu den Kirchen in Afrika, Latein Amerika und Asien und eintauchen in die Fragen, Erwartungen, Erzählungen der Christen in dieser Welt, besuchen wir die Andacht in der Kapelle des ÖRK (Bild links). Es ist ein moderner spiritueller Raum, der mit so viel christlicher Symbolik von überall her erfüllt ist, dass mir beinahe die Augen überquellen, und so ist dann auch die Andacht – bunt, voller Lebensfreude, mit ganz viel Musik.

Wir werden vom Generalsekretär des ÖRK, Samuel Kobia, persönlich begrüßt und in die Arbeit und Strukturen des Rates eingeführt. Es geht weiter mit Vorträgen zur Dekade zur Überwindung von Gewalt, der Vorstellung verschiedener ökumenischer Programme, wie das EAPPI ein ökumenisches Friedensprogramm in Palästina und Israel. Nach einem höchst informativen und aufschlussreichen Vormittag fahren wir in die Genfer Altstadt und lernen auf den Spuren von Calvin

das reformatorische Genf (Bild unten) kennen. Am Ende bin ich froh, eine Lutheranerin zu sein, hat es der gute Calvin mit der Auslegung des Wortes Gottes doch sehr streng genommen! Am Abend erleben wir noch einen besonderen Höhepunkt: Wir lernen Julio de Santa Ana kennen, einen lateinamerikanischer Befreiungstheologen der ersten Stunde. Er berichtet von den sozialen und politischen Verhältnissen in Südamerika, und ich stelle fest, dass sich in den vergangenen 30 Jahren nicht viel positiv verändert hat!

Am Dienstag bleiben wir in Bossey und beschäftigen uns mit Fragen zu Mission in historischer und aktueller Perspektive, aber auch über Migrationskirchen und ihre Probleme, bzw. unsere mit ihnen, gibt es viel zu diskutieren. Immer wieder flackert die Frage auf, wie reagieren wir auf die charismatische und Pfingstbewegung überall in der Welt.

Ich verstehe, dass es zwei Ströme im ökumenischen Rat gibt, zum einen die Vollversammlung, bestehend aus ca. 340 Mitgliedskirchen, zusammen über 550 Millionen Christen, deren Zweck darin besteht, bei aller Vielfalt und Unterschiedlichkeit sich zu einem Glauben in Jesus Christus zu bekennen. „Oikoumene“ (griechisch) heißt „gesamte bewohnte Erde“, also liebt unser Gott alle Kreaturen und Pflanzen unserer Erde, und wir sind verpflichtet, alles andere zu achten, zu schützen und Wert zu schätzen. Das gilt auch für den zweiten Strom – missionarisches Handeln. Christen wollen im Glauben, Zeugnis und Dienst für eine gerechte und friedliche Welt einstehen.

In den drei Tagen in dieser multikulturellen Welt habe ich eines ganz deutlich gespürt: Wir sind alle Brüder und Schwestern in Jesus Christus, unserem Herrn, unabhängig von Hautfarbe, Sprache, Bildung, wirtschaftlichem oder sozialem Stand. Auf der Heimfahrt im Bus bin ich ganz beseelt und überwältigt von dieser ökumenischen Erfahrung und fühle mich gestärkt darin, mich in unserer kleinen Gemeinde in Mörfelden dafür weiter zu engagieren.

*Gisela Kögler*

## Pilgerwege in Hessen

Einer der bekanntesten Pilgerwege in der Region der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau ist der Elisabethenpfad. Er führt von Frankfurt nach Marburg.
Internet: www.elisabethpfad.de

Zwischen Mainz und Fulda schlängelt sich seit Alters her die aber gerade erst wieder entdeckte Route des Bonifatius. Auch diese Strecke dient wieder als Pilgerweg. Internet: www.bonifatiusroute.de

Gläubige müssen sich nicht allein auf den Weg machen, in der EKHN bieten einige Einrichtungen hin und wieder Pilgerreisen an. Siehe auch im Internet auf der Seite www.EKHN.de.

## Neues aus der Himmelsküche

**Jakobsmuscheln (eine kulinarische Pilgerreise)**

**Zutaten für 4 Personen:**

1 Knoblauchzehe
2 Schalotten
4 EL Olivenöl
8 ausgelöste Jakobsmuscheln
Muskatnuss, Pfeffer
4 TL Semmelbrösel
4 Jakobsmuschelschalen

**Zubereitung:**

Knoblauch und Schalotten sehr fein hacken, in 2 EL Öl in einer kleinen Pfanne goldgelb - andünsten. Jakobsmuscheln hinzufügen und braten von jeder Seite 2 Minuten bei geringer Hitze. Je 2 Muscheln in eine Schale setzen, mit frisch geriebener Muskatnuss und Pfeffer aus der Mühle würzen.

Jeweils 1 TL Semmelbrösel darauf verteilen und mit dem restlichen Öl beträufeln. Auf ein Backblech setzen und im auf 220° C vorgeheizten Backofen 3-4 Minuten grillen.

Dazu empfehlen wir einen kühlen spanischen Weißwein. Salud!

***Impressum:***
*Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Mörfelden*
*Redaktion und Gestaltung: Markus Buss, Gisela Kögler, Markus Maurer, Ulrike Nicodem, Andrea Schätzler-Weber*
*Druck: Druckform GmbH, Merckstraße 1-3, Darmstadt*

# „Aller Augen warten auf dich, Herr, und du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit.“ (Psalm 145,15)

## Am 5. Oktober feiern wir das Erntedankfest

Wir ChristInnen begreifen die Erde und den Himmel als Schöpfung Gottes.

Gott hat uns versprochen, dass es uns Menschen an nichts, was das Leben erhält, mangeln wird: „Solange die Erde besteht, sollen Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht nicht aufhören." (1. Mose 8, 22)

Der Dank für die Ernte ist Ausdruck unseres Schöpfungsglaubens: Wir Menschen können das Wachstum und den Erhalt der Natur beeinflussen – aber dass es *überhaupt* wächst, ist nicht unsere Leistung. Mit dem Erntedankfest bedanken wir uns bewusst für das „tägliche Brot", für das wir im Vaterunser jeden Sonntag bitten. In vielen Gemeinden sind am Erntedankfest die Altäre und Kirchen deshalb auch mit Erntegaben geschmückt.

Durch die Industrie- und Dienstleistungsgesellschaft erhält das Erntedankfest zusätzlich zum Schöpferlob neue Akzente. So rückt das Teilen der Ernte mehr in den Vordergrund: Viele Gemeinden denken an diesem Tag an die Menschen, die an Hunger leiden, und sammeln in den Kollekten für „Brot für die Welt" oder andere Organisationen.

Darüber hinaus machen uns die Lebensmittelskandale der vergangenen Jahre immer mehr bewusst, dass der Dank für die Ernte mit verantwortlichem ökologischem Handeln verbunden ist. Und schließlich stellen die vom Menschen selbst verursachten Klimaveränderungen und die dadurch auftretenden Naturkatastrophen unsere als sicher geglaubte Nahrungs- und Energieversorgung wieder in Frage

**Sie sind herzlich eingeladen zu unserem Erntedankgottesdienst am 05.10. um 10:00 h in der Evangelischen Kirche.**

*Markus Buss*

## Freud und Leid

### Getauft wurden ab dem 09.12.2007:

| | |
|---|---|
| | Selina Patrick, Marie Montag, Gian Luca Braun, Melanie |
| | Schmidt, Fayn Zimny, Yannick Harbrucker, Daniel Gernandt, |
| | André Becker, Silka Knodt, Lisa Röwer, Bennet Mack, Leonie |
| | Korft, Marek Andrezejewski, Kilian Benedix, Leo Schindler, |
| | Sarah Gipp, Denise Ayleen Heckmann |
| | |
| | |

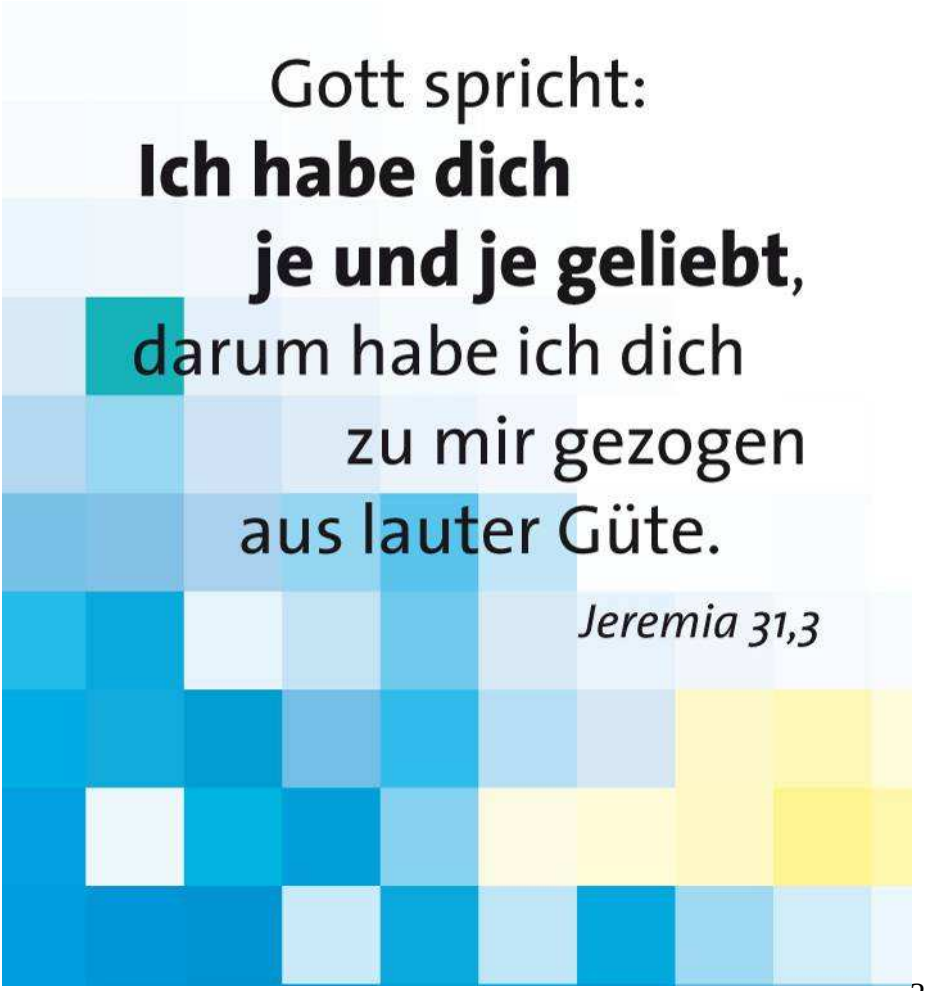
### Kirchlich getraut wurden ab dem 10.02.2008

| | |
|---|---|
| | Kai Ivo Menzel und Monika Menzel, geb. Mildenberger |
| | Gunter Fassoth, geb. Zischka und Christine Fassoth |
| | Marco Schaffert und Sandra Schaffert, geb. Brehl |
| | Mario Spira und Sylvia Spira geb. Lückel |
| | Thomas Alp und Stephanie Alp geb. Fleissner |
| | |
| | |

### Kirchlich bestattet wurden ab dem 19.11.2007

| | | |
|---|---|---|
| | Renate-Bärbel Kynast | 70 Jahre |
| | Gustav Buch | 66 Jahre |
| | Irma Krzyztofik, geb. Kitzmann | 78 Jahre |
| | Martha Weil, geb. Gibbisch | 77 Jahre |
| | Walter Dörr | 72 Jahre |
| | Gerda Heinl, geb. Hornberger | 84 Jahre |
| | Ella Moritz | 86 Jahre |
| | Angelika Römer-Weber, geb. Schober | 46 Jahre |
| | Gerda Heinicke, geb. Richert | 88 Jahre |
| | Heinz Kühn | 82 Jahre |
| | Marie Löschner, geb. Dickhaut | 81 Jahre |
| | Heinz Küchler | 64 Jahre |
| | Margarete Dammel, geb. Weber | 94 Jahre |
| | Hannelore Rohm, geb. Schlelein | 81 Jahre |
| | Heinrich Markert | 83 Jahre |
| | Siegfried Lohmann | 69 Jahre |
| | Emmi Lina Kallmeyer, geb. Planz | 79 Jahre |
| | Ernst Keil | 93 Jahre |

| | | |
|---|---|---|
| | Apollonia Matejka, geb. Uhl | 82 Jahre |
| | Margarete Heuser, geb. Schuchmann | 91 Jahre |
| | Arthur Schmidt | 87 Jahre |
| | Elisabethe Müller, geb. Berz | 85 Jahre |
| | Helga Knies, geb. Philippzik | 74 Jahre |
| | Gerhard Fuchs | 83 Jahre |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |



## Gemeindegruppen

| Was? | Wann? | Wieviel Uhr? | Wo? |
|---|---|---|---|
| **Kinderkirche**<br>Teamvorbereitung | Sonntags<br>Freitags | 11.00-12.00h<br>20.00-22.00h | Kirche oder GH<br>Gemeindehaus |
| **Jugendgottesdienst Planungsgruppe** | Mehrfach Jährl. nach Absprache | s. Presse | s. Presse<br>Info Büro 10 11 |
| **Konfi.-Unterricht** | | | |
| 3 Gruppen | Di und Do | | GH und GZ |
| Orks - Betreuer | Di 14-tägig | 19.15-21.00h | Gemeindezentrum |
| **Krabbelgruppen** | Mo-Do | Vormittags | Gemeindehaus |
| (nach Anfrage) | Mo-Fr | Vormittags | Gemeindezentrum |
| **Hausaufgabenhilfe** | Mo-Fr | 14.00-17.00h | Gemeindezentrum |
| **Spielgruppen** | | | |
| 06-08 Jahre | Montags | 15.30-17.00h | Gemeindezentrum |
| 09-11 Jahre | Mittwochs | 15.30-17.00h | Gemeindezentrum |
| 12-14 Jahre | Donnerstags | 15.30-17.00h | Gemeindezentrum |
| 08-09 Jahre | Freitags | 15.30-17.00h | Gemeindezentrum |
| **Jugendgruppen** | | | |
| 17-19 Jahre | Monatlich | | Gemeindezentrum |
| **Kinderchor** | Mittwochs | 15.00h | Gemeindehaus |
| **Kirchenchor** | Mittwochs | 19.30h | Gemeindehaus |
| **Jungbläser** | Montags | 17.30h | Gemeindehaus |
| **Posaunenchor** | Montags | 20.00h | Gemeindehaus |
| **The Spiritual- and Gospel-Project** | Donnerstags | 20.00h | Gemeindehaus |
| **Frauenkreise** | | | |
| Frauenhilfe | Montags | ab 19.30h | Gemeindehaus |
| Frauenhilfe | Mittwochs | 14.30-16.30h | Gemeindehaus |
| Frauen und Bibel | Monatlich | 20.00h | Info Tel. 2 41 46 |
| **EINE-Welt-Gruppe** | Mittwochs | 20.00h | Gemeindezentrum |
| **Aktion Toleranz** | 2. Mi. im Monat | 20.00h | Gemeindezentrum |

Gemeindehaus: Kirchgasse 8; Gemeindezentrum: Bgm.-Klingler-Str. 25a

# Adressen

| | |
|---|---|
| **Gemeindebüro** | |
| Andrea Daimer und Sandra Kunz, Kirchgasse 8 | Tel: 10 11 |
| Geöffnet: Mo-Fr außer Mi 9.30-12.00h und Do 17.30-19.30h | Fax: 20 77 62 |
| **Pfarramt I** | |
| Pfarrerin Andrea Schätzler-Weber, Rubensstraße 53 | 2 41 46 |
| **Pfarramt II** | |
| Pfarrer Markus Buss, Bürgermeister-Klingler-Straße 25a | 2 29 50 |
| **Kirchenvorstand** | |
| Vorsitzender Uwe Harnisch, Darmstädter Straße 18 | 57 97 |
| **Evangelischer Kindergarten** | |
| Leitung Beate Weber, Kirchgasse 8 | 2 18 08 |
| **Evangelische Frauenhilfe Mörfelden** | |
| Ansprechpartnerin Hildegard Zang | 2 22 25 |
| **Kirchenmusik** | |
| Kirchenchor, Kinderchor, Jungbläser, Posaunenchor | |
| Kantor Stefan Küchler | 92 16 20 |
| **Jugendarbeit und Hausaufgabenhilfe** | |
| Herbert Böhnke / Doris Schaffner-Schwappacher | |
| Gemeindezentrum, Bürgermeister-Klingler-Straße. 25a | 2 44 92 |
| **Kindergottesdienst** | |
| Informationen Christina Ringling | 92 30 74 |
| **Diakoniestation Mörfelden-Walldorf** | |
| PDL Anne Schott Tronstraße 4 | 7 60 74 |
| **Hospizverein Mörfelden-Walldorf e.V.** | |
| Vorsitzende Ursula Hausladen, Ludwigstr. 19 | 2 03 66 20 |
| **Christliche Flüchtlingshilfe Mörfelden-Walldorf** | |
| Helmut Kress, Tronstraße 4 | 7 63 66 |

**www.evakim.de:**

**E** inladen – **V** erabschieden – **A** nfangen –
**K** onfirmieren – **I** ntegrieren – **M** ultiplizieren

# Mörfelder Impressionen

## vom Jugendkirchentag 2008

## in Rüsselsheim